25 Jahre Jugendmessen

Alte Kirche Lobberich

Die Geschichte der Kirche im Überblick:

Die Grabungen des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege (Xanten), die 1986/87 in der Alten Kirche stattfanden, haben eine romanische Saalkirche mit schmalerem Hochchor aufgedeckt, der die Glocke (1397), der Taufstein und das

Metallkreuz zugeordnet werden.

Die ältesten Teile der bestehenden Kirche stammen wohl aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Tatsache, daß der Catalogus Pastorum (Pastorenregister) 1483 begonnen wird, legt nahe, daß die Kirche kurz vorher vollendet wurde. Dazu gehört der Chorraum, sowie ein Kreuzschiff mit niedrigeren Anbauten nach Westen hin. Der Turm stammt ebenfalls aus dieser Zeit. Später wurde die

Sakristei (heute: Heizungsraum) angefügt.

Der ursprünglich gotische Bau wurde dann 1710 einer gründlichen Renovation (Barockisierung) unterzogen. Die Gewölbe in Chorraum und unter dem Turm wurden herausgenommen. Der Chorraum erhielt eine flache Decke mit Stuckverzierungen und unter dem Turm wurde eine Orgel mit Sängertribüne installiert. (Die Ansätze der Gewölbe sind noch sichtbar, ebenso wie Reste der barocken Decke im Chorraum, die Orgelbühne besteht noch, allerdings ohne die 1967/68 entfernten Teile, die in den Kircheraum ragten) Auch die drei Hauptfenster des Chorraumes wurden 1710 vermauert.

1818 wurde die Kirche seitlich erweitert. Die flacheren Anbauten wurden entfernt und durch gleichhohe Schiffe ersetzt, die auch den Turm umschlossen. Doch

Lobberich wuchs und brauchte bald eine größere Kirche.

Nach der Einweihung der Neuen Kirche 1893 wurde die Alte Kirche dank des energischen und opferbereiten Eingreifens der Anwohner vor dem (bereits genehmigten) Abriß bewahrt, erst jetzt wurden die Fenster mit Maßwerken versehen. Bis 1941 wurde sie aber nur als Schulkirche der nahegelegenen Rektoratsschule (heute Moschee) und für besondere Anlässe genutzt. Schäden an Dach und Turm durften in der NS - Zeit nicht behoben werden. Durch eine fehlgeleitete deutsche V1-Rakete und wenig später durch Artilleriebeschuß beim Einmarsch der Amerikaner im Frühjahr 1945 wurde die Kirche zusätzlich stark beschädigt. (Ein Treffer ist in der Turmmauer noch zu sehen)

1967/68 wurde das Gotteshaus von den Lobbericher Pfarrgruppen vom Schutt befreit, der sich seit 1945 angesammelt hatte. Zwar war schon 1950/51 (wieder durch den Einsatz der Anwohner) das Dach instandgesetzt worden, doch nun sollte in der Kirche wieder Gottesdienst gefeiert werden! Die Zeitung berichtete: "Ein Chor brachte neue Liturgiegesänge" und beschrieb damit das Ziel der Aktionen: Die jungen Leute nahmen die Chance wahr, im selbstgeschaffenen "Freiraum" (hier können Messen auch 'mal länger dauern) eigene Wege der Gestaltung zu gehen: Neue Lieder, Texte und Formen wurden gesucht und gefunden, um Messen zu feiern, die auch für die jugendlichen Teilnehmer "Feier"

sind. Die Gottesdienste finden seit langem regelmäßig an jedem 2. Samstag im Monat, 19:00 Uhr, statt. Es bildete sich bald ein Jugendchor und ein Kreis Interessierter, deren Einsatz es u.a. zu verdanken ist, daß bis heute in der Alten Kirche für Jugendliche die Möglichkeit besteht, eigene Themen und eigene Vorstellungen in die Meßfeiern einzubringen. Für neue Ideen findet sich hier ein offenes Ohr und Unterstützung, besteht doch auch hier die Gefahr, daß Altes nicht mehr verstanden wird, und Jugendliche deshalb die Kirche oder die Suche

nach Gott ganz aufgeben.

Durch dieses Engagement motiviert, nahm die Gemeinde auch eine neuerliche Renovierung des Gebäudes in Angriff, die 1985 begann. Man mußte sich wegen

der Schadhaftigkeit des Mauerwerkes dazu entschließen, die Kirche zu verputzen, was ihr ein gänzlich neues Aussehen gab. Innen konnte die warme Atmosphäre des Gotteshauses durch ein Einschlämmen der Ziegel mit rotem Material

erhalten werden.

1987-1990 war die Kirche dann sogar wieder "Pfarrkirche", da die "Neue" wegen statischer Fehler beim Bau geschlossen werden mußte. Nach dem Umzug der Gemeinde fand auch die griechisch - orthodoxe Gemeinde wieder in der Alten Kirche ihr Zuhause. Letzte Neuerung am Gebäude ist die

Sakristei auf der Nordseite, die

1991 erbaut worden ist.

Jugend räumt den Schutt aus Lobberichs Alter Kirche

Im ältesten Gotteshaus will man wieder Gottesdienste feiern

LOBBERICH. Gottesdienst in der Alten Kirche am Marktplatz. Das kann schon bald Wirklichkeit sein. Denn ohne jede behördliche Unterstützung hat sich in den letzten Wochen in der Alten Kirche, dem "Herz von Lobberich" manches getan, was nicht sehr vielen Bürgern aufgefallen ist.

Jugendliche zwischen 14 und 22 Jahren haben viele Stunden ihrer freien Zeit geopfert, um den Schutt aus diesem seit 1945 verlassenen Gotteshaus zu schaffen, "Anderthalb Meter hoch lagen Gerümpel, Steine und Staub in der Sakristei," sagt der Theologiestudent Klaus Dors. Und er markiert den Punkt deutlich, aus welcher Höhe sich die Jungen auf den tatsächlichen Boden hinabarbeiten mußten.

Klaus Dors sprach schon lange darüber, aus der Alten Kirche wieder etwas zu machen. In den Semesterferien wurde nun ernsthaft Hand angelegt, nachdem man sich auf Anregung von Anton Nonninger auch im VVV-Vorstand mit dem Zustand der Kirche beschäftigt hatte. Bei seinen Kameraden von der katholischen Jugend stieß er auf spontane Hilfsbereitschaft. Sie packten kräftig mit an und fuhren Schubkarre an Schubkarre nach draußen, was Kriegseinwirkungen und Ausbesserungsarbeiten hatten auf den Kirchenboden fallen lassen.

Die jugendlichen Mitglieder des Malteserhilfsdienstes halfen mit einem Notstromaggregat, das den älteren Jungen, die nur abends arbeiten konnten, Licht spendete. Jeden Dienstag und Donnerstagabend wurde bis 22 Uhr gearbeitet. Die Landjugend half mit Wagen, mit denen der Schutt weggefahren werden konnte. Annähernd 10 große Fuhren räumte man bislang aus. Inzwischen hat man auch den in den Kirchenraum hineinragenden Teil der Orgelbühne abgebaut. Schwere Balken mußten zersägt und weggeschafft werden. Mit einem Problem sind die Jungen aber noch nicht fertiggeworden: sie finden keinen geeigneten Lagerraum, in dem sie zehn Meter lange Leitern unterbringen können. Diese Leitern, die die katholische Kirchengemeinde kaufte, als die neue Pfarrkirche ausgebessert wurde, sind dort mangels eines Lagerschuppens gelagert worden. Jetzt liegen die Lei-

tern im Weg.

Denn in der Mitte der Kirche soll ein provisorischer Altar aufgestellt werden. Man plant, dort in Zukunft Gottesdienste zu feiern, zunächst nur für die Jugendlichen, vielleicht aber auch einmal für alle Pfarrangehörigen, die es wollen. Und man denkt, bei allem Idealismus, auch an die finanzielle Seite. Denn bei solchen "offenen Gottesdiensten" könnten Kollekten abgehalten werden, deren Ertrag für dringend notwendige Reparaturarbeiten bestimmt ist.

Denn augenblicklich pfeift der Wind noch unangenehm durch die Kirche. Zwar waren einmal alle Fenster ausgebessert, doch sind zahlreiche Glasscheiben inzwischen wieder — wie

man vermutet: mutwillig — zerstört worden. Die Kirche liegt abends fast völlig im Dunkel zwischen Rathausrückseite und Ingenhovenpark — da fliegt mal schnell ein Stein.

Offizielle Stellen, etwa das Bistum, der Landeskonservator oder die Stadt, können bei allgemeiner finanzieller Misere kaum Geld zur Verfügung stellen. Zwar hat kürzlich ein Herr des Generalvikariats den Dechant und auch den Stadtdirektor besucht und sich mit ihnen über die Kirche unterhalten. Doch ist noch nichts entschieden. Denn zunächst wird einmal viel Geld für die Neuverfugung der Pfarrkirche St. Sebastian benötigt. Manche Steine liegen locker im Mauerwerk — da muß dringend etwas getan werden.

Die Alte Kirche war viele Jahrhunderte das einzige Gotteshaus der Lobbericher. In die Zeit der Kreuzzüge zurück reichen die Fundamente dieser gotischen Kirche. Kriege, Feuersbrünste, Stürme und sogar ein Erdbeben mußte sie über sich ergehen lassen, doch die Lobbericher hielten ihrer Kirche die Treue. Sie bauten sie immer wieder auf, zuletzt nach dem zweiten Weltkrieg, als der Turm Zielscheibe des amerikanischen Artilleriefeuers war. Manchen Einschlag im fast meterdicken Mauerwerk sieht man innen heute noch. Von außen wurde der Turm vollständig restauriert, die Kugelspitze unter dem Kreuz birgt Lobbericher Zeitdokumente aus dem Jahre 1952. In den folgenden Jahren wurde nach und nach auch das beschädigte Dach ausgebessert, das Mauerwerk ergänzt, die Fenster abgedichtet. Nur das Innere mußte immer noch warten.

Jetzt ist auch hier ein Anfang gemacht worden, der hoffen läßt, daß diese Kirche bald wieder so schön dasteht wie früher und als Gotteshaus benutzt werden kann. mm





DIE ALTE KIRCHE IM SCHEINWERFERLICHT: zweimal in der Woche treffen sich Jugendliche, um bis spät abends den Schutt aus der alten Kirche zu räumen. Der Malteserhilfsdienst hilft mit einem Stromaggregat und Tragelampen. Die Aufnahme enstand vom Turmeingang her. Im Hintergrund ist der stark zerstörte Altar zu erkennen.

GN 12.4.1968

RP Juli 1968



ZUM GEBET UM DEN FRIEDEN IN DER WELT versammelten sich am Dienstag in der kriegszerstörten alten gotischen Pfarrkirche Lobberich am Ingenhovenpark Jugendliche aus Cauchber und der Seenstadt. Der modern gestaltete Gottesdienst wurde von Domkapitular Dechant Werth und den Kapitanen Stemmein und Klußmeier ebgehalten. Ein Cher Brachte neue Liturgiegesänge. Fackeln erleuchteten das Kirchenschiff, das zuvor in einer Aktion Jugendlicher vom Trümmerschutt geräumt worden war. Es war der erste Gottesdienst in der gotischen Kirche, 23 Jahre nach ihrer Zerstörung durch Artilleriebeschuß.





LOBBERICHS ALTE KIRCHE war am letzten Samstagabend Treffpunkt für die katholische Jugend des Dekanates Lobberich, um dort einen Gottesdienst in neuer Form zu feiern. Ein ausführlicher Bericht dazu findet sich auf Seite 3. Unsere Aufnahme zeigt hinter dem Altar stehend Kaplan Klussmeier mit den Meßdienern, einem Mädchen und einem Jungen. Daneben ist links Kaplan Stommel zu erkennen. Rechts, zwischen der Band und den Jugendlichen, steht der holtändische Geistliche Brueren, der mit einem Chor (im Hintergrund) aus Venlo gekommen war.

Aufn.: Meis

Doch die Alte Kirche war wenige Tage vorher auch Gegenstand eingehender Betrachtungen durch Mitarbeiter des Landeskonservators Bonn. Denn als die Jugendlichen den Putz von Pfeilern und Wänden abschlugen, stießen sie an den rechten Pfeilern (vom Turm aus gesehen) auf Tuffstein. Dieser Stein im Pfeiler am heutigen Chorraum deutet darauf hin, daß an diesem Ort vor der gotischen Kirche schon eine romanische Kirche gestanden hat. Sie wäre älter als die Kirche an Burg Bocholtz, die man bis jetzt immer für die erste Kirche Lobberichs gehalten hat. Das könnte

GN 6.6.1969

um 1200 gewesen sein. Zum Vorschein kamen weiter Maastrichter Mergel und Liedberger Sandstein. An einigen Stellen sind diese Steine schwarz eingefärbt: es sind Spuren großer Brände, die die Kirche heimgesucht haben.

Die katholischen Jugendlichen haben mit alten Platten den Fußboden neu verlegt. Vor dem alten Chorraum wurde ein Altar gemauert, an dem neben anderen hauptsächlich Erwin Verführt und Martin Schiffer gearbeitet haben. An den beiden Seitenschiffen wurden ein alter Bocholtz'scher Wappenstein mit Grafenkrone und der Torstein vom Brockerhof eingemauert. Das Aachener Generalvikariat hat zwei neue Eichentüren einsetzen lassen. Auch wurden die Fenster erneuert. Sie wurden durch einem engmaschigen Draht vor Steinwürfen geschützt.

Eine traurige Entdeckung machte man allerdings in den letzten Tagen: aus dem alten Altarstein (helle Platte im Hintergrund) wurde der Stein vor der Reliquienkammer gelöst und das, was sich darin befunden haben kann, gestohlen.



Gottesdienst in neuer Form

Jugend machte in Alter Kirche begeistert mit

LOBBERICH/GRENZLAND. Es war alles so ganz anders: ungewohnte Gebetstexte zu ungewohnten Melodien, Schlagzeug, Trompete, Gitarren und andere "Tanzmusik"-Instrumente in dem "Orchester", Priester in "Zivil", Mädchen und Junge als Meßdiener, kurz: eine solche katholische Messe wie die, die am Samstagabend in der Alten Kirche Lobberichs von der Jugend des Dekanates zum Gottbekenntnistag gefeiert wurde, hatte es in Lobberich, auch im Grenzland noch nicht gegeben. Durchweg begeistert äußerten sich junge und auch ältere Besucher dieses ungewöhnlichen Gottesdienstes später. Manche meldeten Zweifel an, ob die Jugnd nur der Musik wegen gekommen sei, die meisten aber meinten, daß eine Messe in dieser Art am besten geeignet sei, der Jugend den Charakter einer Meßfeier näher zu bringen.

In einem kurzen "Willkommensgruß" meinte Lobberichs Kaplan Günter Klussmeier, daß wohl kein Raum besser als die im Kriege schwer in Mitleidenschaft gezogene alte Kirche dazu geeignet sei, sich auf das Thema des Gottbekenntnistages "Frieden ist möglich" zu besinnen. Er erinnerte daran, daß die Kirche von deutschen und französischen Jugendlichen in den letzten Monaten aufgeräumt und so weit hergerichtet wurde, daß man in ihr wieder Gottesdienste feiern kann.

Als Lesung wurde ein Text des ermordeten amerikanischen Negerpfarrers Martin Luther King vorgetragen, in dem dieser darlegte, daß Gewalt niemals den Frieden bringen könne. Auch Kaplan Bernhard Stommel (Lobberich) knüpfte daran an

GN Juni 1969

und legte dar, daß Frieden nicht durch andere und bessere Waffen entstehen könne, sondern durch eine veränderte Gedankenwelt. In einer Zeit, in der die Konflikte unter den Menschen wüchsen, müsse das Gebot der Nächstenliebe

ernst genommen werden.

Stommel erinnerte besonders an die Situation in Südamerika, die viel Explosivstoff in sich berge. Jeder sei aufgerufen, aktiv im Kampf gegen die Unterdrückung zu helfen. Er sah einen ersten entscheidenden Beitrag der Jugend in einer Geldspende für die Ausbildung eines Entwicklungshelfers in Panama. Die Solidarität mit denen, die den Frieden in der Welt ohne Gewalt herbeiführen wollten, dürfe nicht nur mit einem Lippenbekenntnis enden, sondern benötige auch "unsere Gabe".

Für den Gottesdienst, der vom Arbeitskreis Liturgie und Jugend des Pfarrgemeinderates unterstützt wurde, hatte man den holländischen Geistlichen Brueren von der Jongeren Kerk in Venlo gewonnen. Er war mit seiner Band und seinem Chor nach Lobbenich gekommen und übte vorher mit den Jugendlichen, die aus allen Pfarrgemeinden des Dekanates Lobbenich gekommen waren, die Liedtexte ein. Und nach der Messe war die Jugend so begeistert, daß der Chor regelrecht "Zugaben" gewähren mußte: "We shall overcome" und "Glory Halleluja".

Kaplan Klussmeier zeigte sich mit dem Gottesdienst sehr zufrieden. Der Arbeitskreis des Pfarrgemeinderates habe eine gute Arbeit geleistet. Zu der Frage "Besteht die Gefahr, daß ältere Leute verärgert sind?" meint er:

"Viele werden "geschockt" — aber das war ich

auch. Es tut gut! Man setzt sich dann intensiver mit der Sache auseinander. Aber das Echo der "älteren Generation" hat mich geradezu erstaunt und erfreut. Es ist nicht so, daß ältere Leute gegen alles Neue sind. Das ist keine Frage des Alters — sondern der geistigen Aufgeschlossenheit und Beweglichkeit. Die Begeisterung war keineswegs nur auf Seiten der jungen Christen."

"Ist denn so ein Gottesdienst etwas für jeden?" Klussmeier dazu: "Nein! Jeder hat seine Lieblingsform. Gerade deshalb dürfen wir nicht versäumen verschiedene Angebote zu machen. Ich meine, in jeder großen Stadt oder in jedem Dekanat sollte es dazu kommen, daß man einen Kirchenraum für diese Art Gottesdienste freistellt, also eine Kirche für junge oder aufgeschlos-

sene Christen - wenn sie so wollen."

Klussmeier hat nicht den Eindruck, daß die jungen Leute "nur wegen der Musik" gekommen sind. Sie seien auch sonst zu den Bekenntnisfeiern gekommen: "Diese Vermutung höre ich nicht gerne, weil sie grundweg die Möglichkeit besserer Motive bei der Jugend in Frage stellt. Ich selbst war sehr beeindruckt von der echten Haltung in Gebet und Opfer. Es war ein überzeugtes Tun. Die Kollekte erbrachte rund 500 DM — gerade für junge Menschen ein schönes Zeugnis, daß sie nicht "nur . . " ach, ich möchte es gar nicht wiederholen! Es war eine Wohltat auch für uns Priester, junge Christen begeistert und froh in den Alltag zu entlassen."

Zur künftigen Gestaltung solcher Gottesdienste meint er: "Wir befinden uns in Lobberich in einer äußerst günstigen Lage. Die "Alte Kirche"— jetzt unser "First Home"— ist geradezu ideal als Jugendkirche — dank denen die dort soviel gearbeitet haben. — Es geht jetzt darum solcherart Gottesdienste aus eigener Kraft zu schaffen. Da werden Kinderkrankheiten zu überwinden sein. Wir brauchen — und das ist wohl eine große Sorge — einen sachkundigen aber auch begeisterten und einsatzfreudigen Fachmann für moderne Musik. Ich hoffe, er wird sich finden."

Klussmeier ist der Meinung, daß man einen solchen Gottesdienst jeden Sonntag feiern könnte. Doch zunächst wolle man es erst einmal jeden Monat versuchen. Zu der auch von Jugendlichen geäußerten Frage, ob ein solcher Gottesdienst auch mit evangelischen Christen gefeiert werden könne, sagte Klussmeier vorsichtig, daß dieser Gedanke für die Zukunft sorgfältig vorbereitet werden müsse. Er hält es nicht für ausgeschlossen, daß man bald einmal einen gemeinsamen Wortgottesdienst feiern könnte. Er glaubt im übrigen, daß nach diesem Gottesdienst vom Samstagabend bei den Veranwortlichen für Liturgie und Musik eine größere Bereitschaft entsteht, über eine zeitnahe Gestaltung der Gottesdienste zu sprechen.



Jugendgottesdienste für viele Jugendliche etwas zu spät

Lobberich/Grenzland. Seit einiger Zeit finden in der alten Pfarrkirche in Lobberich regelmäßig sogenannte Jugendgottesdienste statt, eine wirklich sehr erfreuliche Einrichtung. Leider ist die Zeit dafür nicht sehr glücklich gewählt. Denn auch die 10- bis 14jährigen ziehen in der Mehrzahl eine moderne Form des Gottesdienstes der traditionellen Messe vor. Das gilt nicht nur für die Lobbericher, sondern auch für die Bewohner der künftigen Großgemeinde. Viele würden gern einen weiteren Weg zur Kirche zurücklegen, wenn ihre Eltern ihnen nicht verbieten würden, so spät noch auszugehen, besonders bei der in dieser Jahreszeit früh einsetzenden Dunkelheit. Da manche Eltern häufig verhindert sind, ihre Kinder zu begleiten, können bedauerlicheweise viele Schüler nicht an dem Jugendgottesdienst teilnehmen.

Es gibt auch Eltern, die meinen (nicht zuletzt der späten Abendstunde wegen), der Jugendgottesdienst sei nur für die 14- bis 21jährigen bestimmt (Aus diesem Grunde scheuen sich auch

GN 7.11.1969

viele Erwachsene, in die "Jugendkirche" zur Meßfeier zu gehen, obwohl die 30- bis 50jährigen als zeitkritische, aufgeschlossene Menschen im Durchschnitt sehr daran interessiert sind!) Doch gerade die 10- bis 14jährigen wollen in der Gemeinde besonders angesprochen werden. Sie fühlen sich den herkömmlichen Kindermessen längst entwachsen. Als Fragende und Suchende in Glaubensdingen können sie die kritische Zeit, in der sie sich befinden, bis sie vom naiven Kinderglauben zum durchgeistigen Glauben der Erwachsenen gefunden haben, oft nicht allein bewältigen. Ihnen könnte mit häufigeren Jugendgottesdiensten eine große Hilfe gegeben werden. Doch müßte der Beginn der Jugendgottesdienste zeitlich diesem Alter etwas mehr angepaßt werden. Auch eine Rücksichtnahme auf auswärtige Schüler wäre wünschens-wert; denn es finden bekanntlich nicht überall turnusmäßig moderne Jugendgottesdienste statt.

Sicher bestände eine Möglichkeit, für den Jugendgottesdienst in der alten Lobbericher Pfarrkirche eine passende Stunde zu wählen. Es braucht ja nicht unbedingt samstags zu sein! sm



Wenn Beat und Jazz in der Kirche erklingen .

Von Sigrid Manstetten-von Mossin

"Voll wie in 'alten Zeiten" sind Kirchen häufig, wenn der Gottesdienst dort nicht nach altem Muster gefeiert wird, wenn Beat oder Jazz, wenn härtere Rhythmen den Gesang der Gemeinde begleiten. Wieso kam es in manchen Orten (Lobberich Alte Kirche, Kaldenkirchen St. Clemens) zu dem überraschend starken Besuch. Muß man sich heutzutage darüber wundern, wenn Christen

sonntags in die Kirche gehen?

In unserer Zeit und in unserem Erdteil sind die Christen, d.h. die Getauften in der Mehrheit, auch wenn es im praktischen Leben anders erscheinen mag. Trotz der zahlenmäßigen Über-legenheit stellt sich die Gemeinde Jesu Christi eben nur als ein armseliges Häufchen auf der Pilgerschaft dar, das — der Welt zum Trotz — seinen ihm von dem Herrn vorgezeichneten Weg geht. Es wurde den Christen ja von dem menschgewordenen Gottessohn verheißen, daß sie in der Welt Fremdlinge sein werden. So steht die Kirche Jesu Chrsiti immer noch und immer wieder an demselben Anfang wie damals die Urkirche, obwohl sie in ihrer Geschichte schon einen weiten Weg zurückgelegt hat.

Die Zeit der Staatskirche und der vom Landesherrn vorgeschriebenen Religion ist vorbei, zum Glück für die Christen! Mag es damals einfacher gewesen sein, ein Christ zu sein oder wenigstens zu scheinen - man brauchte ja nur alles mitzumachen —, heute genügt die passive "Erfüllung der sonntäglichen Ohristenpflicht" manchem Christen einfach nicht. Er, der denkende, der mundige Christ, besinnt sich darauf, daß er in seinem Denken, Reden und Handeln in der Ver-antwortung vor Gott steht und einen Dienst in der Welt zu erfüllen hat. Er lebt nicht mehr im Mittelalter, wo man meinte, im mystischer Versenkung dem Ziel des christlichen Lebens und Strebens und damit dem Geheimnis Gottes näher kommen zu können. Er, als Glied der Gemeinde Jesu Christi, kennt keinen Kirchenbau mehr, in dem er durch einen Lettner vom Chorraum getrennt war, so daß er in andachtsvoller Scheu nur erahnte, was den von der Kirche bestellten Personen zum Lobe Gottes zu tun vorbehalten blieb. Er, als Glied der Gemeinde, sieht und hört jetzt alles, was am Altar getan wird. Er weiß, daß die ganze versammelte Gemeinde in ihrem freien Bekenntnis und in ihrem Beten zu Gott tätig sein muß, und er sehnt sich danach, im Gottesdienst tätig zu sein.

Die höchste Tat des Menschen zum Lobe Gottes ist der Gesang der Gemeinde. So hat der Mensch zu allen Zeiten zum Lobe und zur Ehre Gottes gesungen. In der klassischen Blütezeit der Musik entstanden Messen, die noch heute bei feierlichen Anlässen gesungen werden. Der Gemeinde blieb nur das fromme Anhören, da die ungeschulte Stimme manche schwierigen Passagen einfach nicht mitsingen konnte, von der Unverständlichkeit der fremden Sprache ganz abgesehen. Mancher mag nun unter einer Jazzmesse eine in afrikanischer Rhythmik gehaltene amerikanische Musik mit Elementen europäisch-afrikanischer Melodik verstehen, die ähnlich wie die Messen berühmter Europäer (z. Bsp. Mozart) die Handlung des Altarsakramentes in ihrer Weise darstellt. Daß das nicht gemeint war, dürfte sich in der Berumgennschen haben. inzwischen herumgesprochen haben.

Der etwas unglücklich gewählte Ausdruck Jazzmesse" bezeichnet vielmehr einen mit moderner Musik gestalteten, zweiteiligen Gottesdienst; vielleicht sollte man besser neuzeitliche Eucharistiefeier sagen. Die Zweiteilung ist durchaus nicht neu, sondern schon seit langem als

Wort- und Sakramentaldienst bekannt.

Das Neue ist lediglich die Gestaltungsart: keine getragene Orgelmusik, sondern neuzeitliche "Schlagermusik"; keine traditionelle Liturgie, sondern das alltägliche Wort ohne veraltete Formen und Endungen; keine schwierigen Choräle; sondern Chongesang mit leicht mitsingbarem Refrain: kein Nicäisches oder Apostolisches Glaubensbekenntnis, sondern ein Glaubensbekenntnis in den Worten des 20. Jahrhunderts; keine überflüssigen, in der Tradition begründeten, aber unverständlich gewordenen Rituale, sondern eine auf das Wesentliche beschränkte sakramentale Handlung, für die die überlieferten Worte Jesu Christi bedeutsam sind und sonst nichts. Was gefällt den Menschen besonders an einer solchen Eucharistiefeier?

- Es wird eine Sprache gesprochen, die jeder kennt und selbst spricht. Es gibt keine feierlichen Wörter, keine umständlichen bildhaften Umschreibungen und keine poetischen Ausdrücke, die Verständnis erschweren. Das menschliche Wort soll der christlichen Verkündigung dienen, es soll dem Menschen von Gottes Gnade erzäh-len, die in Jesus Christus offenbar wurde, aber manchem noch verborgen ist.
- Keiner fühlt sich als untätiger und daher vielleicht "danebenstehender", nur zufälliger Besucher. Er ist einbezogen in die Gemeinde, kann mitsingen, mitsprechen. Die einfachen Texte, in übersichtlicher Weise mit Schreibmaschine geschrieben und abgezogen, stehen jedem zur Verfügung. Niemand muß erst im Gebetbuch suchen, wo das Lied steht, von dem man leider nur die ersten beiden Zeilen noch auswendig kennt. Wer keine gute Gesangsstimme hat und sich deshalb oft scheut mitzusingen, wußte: hier darf ich singen, so gut oder schlecht ich es vermag. Die Melodien sind eben einfach!
- Die Handlung der Messe ist auf ein Mini-mum beschränkt. Alles Überflüssige, als zeremo-nieenhaft Empfundene, lenkt vom Wesentlichen ab. Der Christ in der Kirche aber will sich nicht ablenken, sondern hinlenken lassen zu Gott.

Der Mensch von heute liebt keine "Schauspiele" in der Kirche; (er hat zu Hause Fernsehen!) Es ist ihm nicht wichtig, wie schön und prächtig die Altardecken, die priesterlichen Gewänder sind. (Das heißt nicht, daß das Gottes-haus schmucklos sein soll!) Der Mensch von heute möchte bewußt Christ sein oder gar nicht. (Er weiß, daß er sich nicht dadurch als Christ fühlen kann, weil er mit Wasser getauft, sondern weil er mit dem Heiligen Geist getauft wurde.) 1/4 Der Heilige Geist schafft aber ein bewußtes Christentum!



(Forts.)

GN 25.12.1970

Der Christ in unserer Zeit weiß, daß er selbst verantwortlich ist für sein Leben in Jesus Christus. (Er kann es nicht einfach den von der Kirche ordinierten Menschen überlassen, für sein eignes Heil zu beten und verantwortlich zu sein.) Der Christ ist nicht nur Gott, sondern auch seinen Mitmenschen gegenüber verantwortlich. (Er kann die Elendsgestalten aus der "Dritten Welt" nicht ignorieren; denn er sieht sie ja vor sich durch die Hilfsmittel der Technik!) Der Christ in unserem Gebiet ist Bürger eines demokratischen Landes. (Er kann nicht "Untertan" der Kirche, sondern in ihr nur Mitarbeiter sein!)

Kirche, sondern in ihr nur Mitarbeiter sein!)
Das Mittelalter kann nicht in das 20. Jahrhundert übernommen werden. Darum müssen sich die Christen auch etwas einfallen lassen, um das 20. Jahrhundert in ihre Kirche zu holen. Zu allen Zeiten war ja die Kirche "modern", d. h. sie tat das, was in ihrer Zeit richtig erschien. So wie die riesigen barocken Hochaltäre in unserer Zeit abgetan sind, so sind es wohl auch manche Formen der Gottesdienstordnung. Ob die "Jazzmesse" die beste Form für die Gestaltung einer Eucharistiefeier sein wird, vermag man nach diesen Anfangserfolgen noch nicht zu sagen. Sie ist jedoch ein verheißungsvoller Beginn. Die Christen können sich nur bemühen, dem ihnen aufgetragenen Dienst gerecht zu werden, aber sie dürfen ja im Glauben froh und mutig in die Zukunft blicken. Sie wissen, was schon vor über 400 Jahren ausgesprochen wurde und damals wie heute und auch in Zukunft gilt: "Wahre Religion oder Frömmigkeit hängt einzig und allein an Gott."

GN 1.10.1971



IN DER ALTEN KIRCHE, meist einmal im Monat, treffen sich viele Jugendliche und auch Erwachsene zu einem "modernen" Gottesdienst. Nun fand er zum ersten Mal an einem Sonntagmorgen statt, nachdem bisher immer der Samstagabend als Termin gewählt worden war. Ob die Verschiebung richtig war, muß sich zeigen. Einige meinten, die Reihen seien etwas gelichteter gewesen als sonst. Für diese Gottesdienste hat sich ein kleiner Chor gebildet, den Sophie Zanders leitet. Eine Band sorgt statt der sonst in Kirchen üblichen Orgel für die musikalische Begleitung.



Nöte der Gastarbeiter

Thema eines Gottesdienstes in Alter Kirche

Lobberich. Gut besucht war am Samstagabend der Jugendgottesdienst in der Alten Kirche hinter dem Rathaus. Diese von Zeit zu Zeit hier stattfindenden Gottesdienste für junge Christen werden nicht nur von Jugendlichen, sondern auch von Erwachsenen gern besucht. Jeder dieser Gottesdienste hat sein besonderes Thema. Am Samstagabend stand er unter dem Thema "Gott überschreitet die Grenzen".

Es ging um die Nöte der Gastarbeiter und der Verantwortung der einheimischen Christen gegenüber diesen Gästen. So wirkte in diesem Gottesdienst, in dem Kaplan Stommel auch den neuen Lobbericher Kaplan Heinz Günter vorstellte, ausser der Band und dem Jugendchor, die sich zur modernen Gestaltung des Gottesdienstes gebildet haben, der Leiter der griechischen Schule, Christopheros Korifides, mit. Korifides umriß die Situation der Gastarbeiter und kennzeichnete deren Angewiesensein auf die Hilfe der deutschen Bevölkerung.

Besonders wies er darauf hin, daß die schulpflichtigen Kinder der Betreuung durch Deutsche bedürfen, um die deutsche Sprache richtig zu lernen. Waltraud Stürmer berichtete von ihrer mehrmonatigen Erfahrung mit einem griechischen Mädchen. Es müßten sich noch eine ganze Reihe Bürger bereit finden für die Betreuung von Gastarbeiter-Kindern der Grundschulen. Daß hinsichtlich der gesellschaftlichen Eingliederung der Gastarbeiter, die zum Teil doch schon seit Jahren hier leben, noch manches zu tun bleibt, ließ Lehrer Korifides nicht unerwähnt.

So vermittelte dieser moderne Gottesdienst in der historischen alten Pfarrkirche eine ebenso dringende wie zeitnahe Mahnung.

GN 30.4.1971

GN Freitag, 15. Oktober 1971



LOBBERICHS ALTE KIRCHE war in dieser Woche allabendlich das Ziel von zahlreichen Kunstinteressenten, denn der aus Jugoslawien stammende Zeichner und Bildhauer Bruno Stane Grill schuf dort zu den Klängen Mozart'scher Musik ein neues, großes Bild, das an diesem Samstag vollendet sein soll. Grill bezeichnete die Aktion in Lobberich, Mittelpunkt der ersten "Nettetaler Kunstwoche", als seine bisher schönste.

Aufn.: Meis



Alte Kirche erhält Heizung damit ganzjährig benutzbar

Zweiter Schwerpunkt für Lobbericher Pfarr-Jugend

Lobberich. Den Einbau' einer Heizung in die Alte Kirche (zwischen Rathaus und Ingenhovenpark) hat der Pfarrgemeinderat von St. Sebastian grundsätzlich bejaht. Damit soll ermöglicht werden, die Kirche auch in den Wintermonaten zu benutzen. Sie wird - neben dem geplanten Pfarrzentrum - als ein zweiter Schwerpunkt in der seelsorgerischen Jugendarbeit angesehen.

wie erinnerlich, Jugendliche da- gend könne auf die Dauer ermit begonnen, die seit Kriegs- lahmen, wenn die Kirche nicht eride leerstehende Kirche, die häufiger Veranstaltungsort wer-nur "wetterfest" repariert wor- den könnte. Nach dem grundden war, wieder etwas in Ord-, sätzlichen Beschluß des Pfarrnung zu bringen. Ein neuer Fuß- gemeinderates haben inzwi-

FANDEN ANKLANG

Einmal im Monat wurden dann hier Jugendgottesdienste: abgehalten, die sehr viel Anklang fanden. Im letzten Jahr. führte die Stadt Nettetal eine Kunstwoche in dieser Kirche durch.

Zieht man die Urlaubszeit ab, konnte das alte Gotteshaus aber eben nur fünf Monate im Jahr benutzt werden. Im Winter erschien schon ein einstündiger Aufenthalt während einer Meßfeser nicht zumutbar, da es in dem Gebäude meist bitter kalt war.

Der Sachausschuß Jugend im befürchtet Pfarrgemeinderat

Vor einigen Jahren haben, nun, das Engagement der Juboden wurde gelegt, ein Altar schen der Regionaldekan, der aufgebaut. regionale Jugendpfarrer und Jugendpfleger das Vorhaben gutgeheißen und ihre Unterstützung zugesagt. Die Jugend selbst hat schon ein Sparbuch - Nr. 27270 bei der Stadtsparkasse in Lobberich - angelegt, da auch hier mit einer Eigenleistung gerechnet wird.

> Ein Grundstock für die Eigenleistung, die die Jugend zur Finanzierung des Pfarrzentrums aufzubringen hat, soll mit einer "Pfarrkirmes" gelegt werden, gelegt werden, die endgültig auf den 23. und

> 24. September festgelegt ist. Im Laufe der Zeit müssen rund 50 000 DM zusammenkommen. Dafür gibt es schon ein Sparkonto 27 254 bei der Stadtsparkasse in Lobberich.

WZ 29.6.1972

RP 2.4.1976

Auch Jugend besucht Messen

"Arbeitskreis Alte Kirche" in Lobberich ist aktiv

NETTETAL. Die alte Kirche St. Antonius hinter dem Lobbericher Rathaus, vor Jahrzehnten als Pfarrkirche genutzt, durch Kriegs- und Witterungseinflüsse jahrelang für den Gottesdienstgebrauch ungeeignet. Vor rund acht Jahren wurde sie von der Jugend wieder hergerichtet. Seitdem wird dort monatlich ein Jugendgottesdienst veranstaltet. Seit einigen Jahren treffen sich dort auch jeden zweiten Samstag im Monat Christen aller Altersgruppen aus Nettetal, Grefrath und Bracht zum gemeinsamen Gottesdienst.

Ein fester "Arbeitskreis Alte Kirche" aus verschiedenen Pfarreien der Region bemüht sich um diese Kirche, die auch Griechen als Gottesdiensthaus dient und in der auch Konzerte und Kunstausstellungen durchgeführt wurden. Dechandt Torka und Kaplan Engel, sowie der Lobbericher Pfarrgemeinderat, haben ihre Unterstüt-

zung zugesichert. Die Ziele des Arbeitskreises: Alternative Meßangebote, nicht nur für Jugendliche, Bildung einer Gemeinschaft zur Pflege der alten Kirche. 248 Meßbesucher wurden am 13. März gezählt. 23 Prozent waren unter 14 Jahren. 37 Prozent der Besucher gehörten zu der "Problemgruppe" der 15- bis 25jährigen. 26 Prozent der Besucher warenn zwischen 26 und 49 Jahre alt und 14 Prozent über 50 Jahre.

Der Arbeitskreis stellt fest: Die alte Pfarrkirche werden von Angehörigen aller Altersgruppen besucht. Mehr als 60 Prozent der Besucher sind ebenfalls regelmä-Bige Meßbesucher in ihrer Wohnortpfarrei. Dem Arbeitskreis gehört ein Jugendchor mit 25 ständigen Mitgliedern an. Seine nächsten Pläne: Gestaltung der Kar- und Osterwoche durch Angebote in der alten

In der Begeisterung nicht nachlassen

Ermunterung an junge Leuthe, weiterhin "alternative Messen" zu gestalten

GRENZLAND. "Mögen die iungen Menschen nicht müde werden in der Begeisterung!" schrieb einer auf den Fragebogen, der ihm im November in Lobberichs Alter Kirche in die Hand gedrückt wurde. Andere forderten: "Alle Bänke aus der Kirche rauswerfen." Zur Diskussion der Antworten trafen sich die aktiven Gottesdienst-Gestalter zum Jahreswechsel. Sie hatten die Fragebogenaktion gestartet, weil sie glaubten, "der Elan der Gründerjahre war im Sommer plötzlich weg. die Begeisterung abgeflaut." Als die Besucherzahl in der "Alten Kirche" auf 100 sank (Durchschnitt rund 300), wurde die Befragung gestarDie Antworten waren nicht immer hiltreich. Während einige empfahlen, "Alle Bänke rausschmeißen", forderten andere mehr Komfort, mehr Heizung und bequemere Bänke. Es kamen aber auch positive Bemerkungen: "Machen sie nicht den Versuch, perfekt zu werden!" oder "Es ist gut, daß die Gottesdienste vom Einheitsschema abweichen."

Keiner der Aktiven, weder die zehn Mitglieder des Arbeitskreises noch die rund 40 des Jugendchores, hatte sich an der Fragebogenaktion beteiligt. Erfreut war man, als im Dezember wieder 300 Besucher in die Alte Kirche kamen. Die Atmosphäre war dicht. Viele Jugendliche machten in Vorbereitungskreisen und im Chor mit.

Übereinstimmende Meinung der rund 30 Mitarbeiter bei der Bilanz: Was vor zehn Jahren als einmalige Einrichtung in der Region Kempen-Krefeld-Viersen begann, soll weitergehen. Jeden zweiten Samstag im Monat (wieder-am 13. Januar, erstmals um 18 Uhr) findet in der Alten Kirche Lobberich (St. Antonius Kirche) ein "alternativer Gottesdienst" statt. Er wird von Vorbereitungskreisen gestaltet. Entsprechend der Umfrage soll der Chor versuchen, die Besucher stärker einzubeziehen und nochmals vor Meßbeginn mit den Besuchern den Gesang proben. Die Musik soll geändert und auch eine Zugabe nicht verweigert werden.

Eine Abordnung des Arbeitskreises und des Jugendchores will dem Pfarrgemeinderat in dessen nächster Sitzung die Probleme der Alten Kirche vortragen. Weiter wurde ein Arbeitskreis "Raumgestaltung" gebildet. 1979 soll die Kanzel aufgehängt werden. Die Beleuchtung kann, gestiftet vom Textilhaus Winz, verbessert werden. Besonders der Vorraum soll aufgeräumt und gestaltet werden.

Allerdings soll erst eine Gesamtkonzeption erarbeitet und danach die Finanzierung geklärt werden. Bereits jetzt wurde aus der Bürgerschaft heraus angeregt, einmal den Erlös eines Pfarrfestes für die Alte Kirche bereitzustellen. Auch an den Landeskonservator, den Bischöflichen Konservator in Aachen, Kirchenvorstand und Kreis will man sich wenden.

Viele junge Leute wurden für die Vorbereitungskreise gewonnen. Auf Wunsch werden ihnen Mentoren bzw. Animatoren zunächst behilflich sein. Die "alternative Messe" soll beibehalten, aber nicht perfektioniert werden. Es soll nicht eine reine Jugendmesse sein, sie soll auch, wie bisher, den Charakter von Familienmessen bewahren. Auch ökumenische Gottesdienste wurden diskutiert. Die Aktivitäten sollen ausgeweitet werden. Gedacht ist an eine Sonntagmesse für die Jugend in der "Arche". Hier hofft man auf "Goodwill" der Pfarre.

GN 4.1.1979

Karneval in Lobberich mit dem Jugendchor Alte Kirche:

Inschrift der Tafel:
"Und wenn die Alte Kirch' zerbricht,
die Gemeinde stört das nicht.
Der Jugendchor wird drinnen bleiben,
um Mäuse und Gespenster auszutreiben!





Ein Treffpunkt der Jugend

Erlös des Pfarrfestes dient dem Erhalt der "Alten Kirche"

Von unserer Mitarbeiterin Janine Beutler

Lobberich. Sie gehört schon seit Menschengedenken zum Lobbericher Ortsbild: Die "Alte Kirche" am Rathaus im Stadtkern. St. Antonius, wie die Kirche wirklich heißt, hat schon überstanden. Nachdem die Kirche viele Jahre

leergestanden hat, kommt sie in der letzten Zeit wieder zu neuen Ehren, besonders bei der Nettetaler Jugend. Auf einem Plateau, das steil zum Park des Bocholtschen Herrensitzes viele Kriege, Revolutionen und Generationen Burg Ingenhoven abfällt, liegt die Kirche aus dem späten 14. oder frühen 15. Jahrhundert.

dem eingebauten dreigeschossigen Turm stellte bauge-schichtlich eine gotische Hallenkirche dar, bis im Jahre Tuffstein verblendet. 1710 durch eine Barockisie- Die "Alte Kirche" gilt zwar rung dieser Stil völlig überlagert wurde. So verschwanden die Kreuzgewölbe im Chor und in der Turmhalle, sie wurden durch Flachdächer ersetzt. Auch eine Stuckverkleidung wurde angebracht, ebenso mauerte man sieben Fen-

Der älteste Teil dieser Kirche besteht aus Chor, Kreuzund Mittelschiff sowie dem kärt sich auch die Herkunft
Turm. Am Mittelschiff müssen des ebenso alten Taufsteins, sich früher zwei Seitenanbauten befunden haben, wie freigelegte Tuffsteinkonsolen zeigen; diese Joche scheinen aber bei einem Erweiterungsbau im

Er ist aus Ziegelsteinen gebaut und lediglich außen mit

als eines der ältesten sakralen Bauwerke im Kreis, doch sie hatte schon einen Vorgänger. Vor rund zehn Jahren ent-deckten Klaus Dors, heute Pfarrer bei Köln, und der Landeskonservator romanische Mauerreste einer Vorgänger-kirche. Die Tuffsteinmauern am Choreingang datieren aus den Jahren um 1200. Somit erder sich mittlerweile in der Pfarrkirche St. Sebastian befindet. Wahrscheinlich stammt auch die Glocke der "Alten Kirche" aus dem Jahre 1397 Jahre 1818 abgerissen worden aus dieser unbekannten Kir-

Der dreischiffige Bau mit zu sein. Bemerkenswert ist die che. In Kürze soll nun der Bo-em eingebauten dreigeschos- Bauweise dieses alten Teils: den der AK aufgemeißelt werden, um die Gräber der Grafen von Bocholtz und die Reste der ursprünglichen Kirche auszugraben.

Nach der Zerstörung der Kirche im Krieg und der Renovierung 1950 geriet sie leider in Vergessenheit, bis Ende der sechziger Jahre Lobbericher und Caudebecer Jugendliche die alte Pfarrkirche vor dem vollständigen Verfall bewahrten. Lobberichs Jugendliche wollen sich auch weiterhin um den Erhalt ihres "Treff-punktes" kümmern: Der Erlös des diesjährigen Pfarrfestes soll dazu verwendet werden, dringende Reperaturen im Gebälk sowie Verputzarbeiten vorzunehmen, damit die Bau-substanz erhalten bleibt.

RP 8.7.1982



"DIE AUGEN AUF" hieß es gestern morgen beim Besuch der "Dötze" des Lobbericher Kindergartens St. Sebastian in der Alten Kirche. Dechant Johannes Torka führte die Kinder rund, die sich an der Aktion "Kinder und Jugendliche stellen die Alte Kirche dar" beteiligen. Zum Pfarrfest von St. Sebastian Mitte September werden die hoffentlich zahlreichen Bilder ausgestellt und auch verkauft. Wer mehr über die Aktion wissen will, soll sich an Marianne Hauertz wenden (Tel. 0 21 53/ 68 23) RP-Foto: Strucken



Tag der Offenen Tür

Treffpunkt Alte Kirche

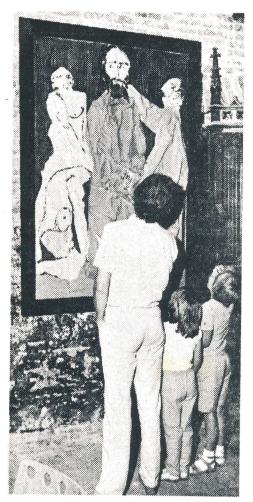
Viele Nettetaler kamen

Nettetal — Für Außenstehende scheint sie in einem andauernden Dornröschenschlaf zu liegen, für Eingeweihte ist sie Mittelpunkt zahlreicher Aktivitäten: Lobberichs alte Kirche, die im Schatten des Rathauses und der Burg Ingenhoven etwas versteckt liegt.

Schon viele Jahre bemüht sich der Arbeitskreis "Alte Kirche" in der Öffentlichkeit, auf die Erhaltenswürdigkeit des Gemäuers aufmerksam zu machen. Bisher haben fleißige Hände verhindert, daß die Kirche weiter verfällt. Am vergangenen Wochenende stand die alte Kirche abermals im Mittelpunkt der Aktivitäten des Arbeitskreises. Samstagabend begann der "Tag der offenen Tür" mit der monatlichen Jugendmesse. Von Kaplan Rainer Hennes zelebriert und dem Jugendchor sowie dem Meßkreis Alte Kirche gestaltet, wohnten mehrere hundert Gläubige dem Gottesdienst bei. Nach der Messe verwandelte sich die alte Kirche dann in einen Ausstellungsund Kommunikationsraum, nachdem die Kunstausstellung Peter Thodams durch Dietmar Sagel vom Arbeitskreis Alte Kirche eröffnet war.

In gemütlicher Runde, fast familiär mit einem Becher Rotwein in der Hand, schauten sich die Gäste die Gemälde des Lobbericher Künstlers an. Thodam, bis vor zehn Jahren noch selbst aktiv im Arbeitskreis Alte Kirche tätig, studiert heute an der Fachhochschule Objektdesign. Nach einer Lehre zum Goldschmied kam Thodam über den zweiten Bildungsweg zum Studium. Seine Bilder, ausnahmslos in den vergangenen zehn Jahren entstanden, befassen sich in erster Linie mit religiösen Motiven. Seine oft eigenwillige Technik mit Öl- und Acrylfarbe, teilweise in Ergänzung mit Kollagen, die auch die Räumlichkeit betonen, machen die Zuordnung zu einer festen Richtung unmöglich. Neben oft abstrakten Darstellungen zeigte Thodam auch realistische Zeichnungen in der alten Kirche. Die Ausstellung war seine erste und zugleich die erste Ausstellung in der alten Kirche.

Hintergrund des Tages der offenen Tür



Selbst die Kleinen bestaunten die eigenwillige Technik der Bilder von Peter Thodam in der alten Kirche. RP-Foto: Strucken

war es, die Öffentlichkeit über das Gebäude zu informieren und die Notwendigkeit weiterer Erhaltungsarbeiten deutlich zu machen. Dabei half auch der Auftritt einer Jazzformation, die Sonntagvormittag in der Kirche spielte. Ein weiterer Höhepunkt für die alte Kirche wird das Pfarrfest am kommenden Wochenende in und um das Jugendheim "Arche" sein. Spielstände, Imbißbuden, Disko und andere Veranstaltungen werden zugunsten der alten Kirche tätig sein. Der Reinerlös aus dem Pfarrfest ist für die Erhaltung der alten Kirche vorgesehen.

erb



Ein großes Fest rund um die "Alte Kirche"

15jähriges Bestehen des Jugendchors wird gefeiert

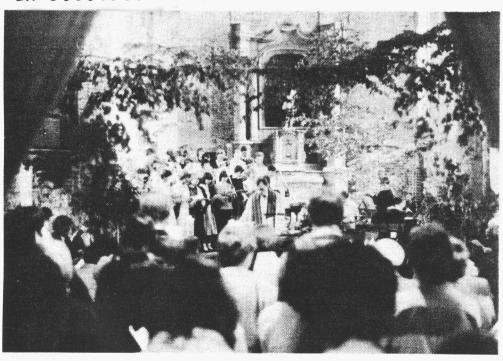
wird am Wochenende rund um die "Alte Kirche" gefeiert: Das 15jährige Bestehen des Jugendchors. Ende der sechziger Jahre aus einer Initiative hervorgegangen, die sich reicht. für die Erhaltung der Kirche einsetzte, ist der Jugenchor heute eine Gemeinschaft von jungen Leuten, die Spaß an che" sind alle Bürger zu ei-Gestalten alternativer Messen haben. Nach langer Vor-bereitung durch die Mitglie-der des Chores und der "Jungen Gemeinde St. Sebastian"

Lobberich. Ein Jubiläum Jugendvereinigungen um ird am Wochenende rund 13.30 Uhr auf dem Bolzplatz am Caudebec-Ring zum Fußtas 15jährige Bestehen des ugendchors. Ende der sechtiger Jahre aus einer Initiatie hehrenzegengen die sieh

modernen Liedern und am nem musikalischen Frühschoppen unter den Bäumen der Kirche eingeladen. Neben kalten Getränken gibt es auch heiße Würstchen. Eine besondere Überraschung: Am Samstag treffen sich Jahren Kontakt mit dem alle kirchlichen Lobbericher Chor hatten eingeleden

RP 2.6.1983

GN 9.6.1983



Seit 15 Jahren werden in der Alten Kirche "Gottesdienste besonderer Art" gefeiert: an die Anfangsjahre und die viele Arbeit, die Jugendliche aller Gruppierungen in die Herrichtung des vom Krieg arg mitgenommenen Gotteshauses steckten. wurde am Sonntag erinnert. Dazu hatte man den Kirchenraum festlich geschmückt. Anschließend trafen sich ehemals Aktive des Jugendchores und des Arbeitskreises im Schatten der Kirche bei Grillwürstchen und kühlen getränken zum Gedankenaustausch. Auch die Dechanten Werth und Torka, Förderer des Projektes, kamen; verhindert waren allerdings die ehemals hier tätigen Kapläne, da sie allesamt kirchliche Sonntagsaufgaben wahrzunehmen hatten. Foto: Spütz



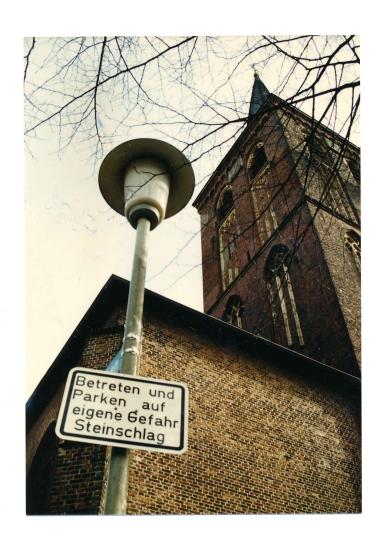
Statt Proben Taubenmist weggeräumt

Nettetal — An der Alten Kirche in Lobberich wird endlich gebaut. Die Gelder für den 1. Bauabschnitt "Instandsetzung Turm der Alten Kirche" (550 000 Mark) konnten nun mit Unterstützung des Bistums aufgebracht werden, so daß die Ausschreibung øder Arbeiten erfolgt. Aus diesem Grunde legten die Jungen und Mädchen des Jugendchores Alte Kiiche Lobberich Sonderschichten ein. In den letzten Wochen trafen sie sich freitags statt um 19 Uhr zum Proben bereits am Nachmittag und räumten den Taubenmist aus den vier Etagen des Turmes. Pro Etage wurden durchschnittlich zehn Müllsäcke mit dem in dicken Schichten liegenden übelriechenden Mist angefüllt und nach unten getragen. So füllte sich ein ganzer Anhänger. Durch diese äußerst staubige Aktion hofft man, die späteren Arbeiten an der Alten Kirche zu erleichtern. Wer Interesse hat, beim Jugendchor mitzumachen, kann einfach zu den Proben in der Alten Kirche kommen, oder sich bei Ralf Hauertz (Telefon 6823) melden.

RP 28.6.1985









...der hl. Geist ist auch da!





MIT DEM EINRÜSTEN der Alten Kirche in Lobberich begann gestern der erste Bauabschnitt zur völligen Restaurierung, für die mit Gesamtkosten zwischen 1,3 und 1,5 Millionen Mark zu rechnen ist. 10 % dieser Summe muß die Pfarrgemeinde St. Sebastian aufbringen, die in den letzten Jahren die Erlöse ihrer Pfarrfeste dafür beiseitege-

legt hat. Vom Generalvikariat abgesichert ist derzeit allein die Finanzierung des eine runde halbe Million kostenden ersten Abschnittes, der die Ausbesserung von Turm und Dach vorsieht und die Substanz der Kirche möglichst vor Einbruch des Winters sichern soll. Im zweiten und dritten Schritt soll der Innenausbau betrieben werden.





Die Messen gehen weiter:

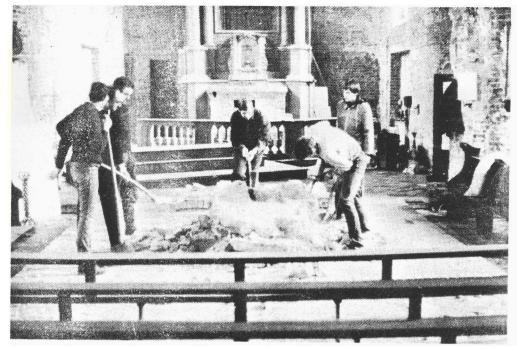
Hier: Die Vorbereitungen zu einer Weihnachts-

mette

Der Ventilator sorgt für Entlüftung: Der Turm als Rauchabzug







"Alle Jahre wieder: Advent" heißt das Thema eines Jugendgottesdienstes, den die Meßdiener der Lobbericher Pfarre St. Sebastian am Samstag, 14. Dezember, um 18.30 Uhr in der Alten Kirche gestalten. Dabei wird dann auch ein neuer Altar aufgebaut. Am letzten Samstag legten die Meßdiener mit Kaplan Norbert Lucht eifrig Hand an, denn der bisherige Altartisch mußte kleingeklopft werden. Durch eine leichte Rücknahme des Altarstandortes gewinnen die Gestalter der Gottesdienste mehr Platz, um auch Rollenspiele vor dem Altar aufführen zu können.

GN 12.12.1985



Meßthema Urlaub:
Ein Rollenspiel schafft
den Einstieg.
(Diese Messe wurde vom
WDR aufgezeichnet)



Der Turm der Alten Kirche muß verputzt werden

Mauerwerk porös - Hahn erst oben Anfang August



So sah der Turm der Alten Kirche 1945 aus, nachdem er von einrückenden Truppen beschossen worden war und auch sonst im Krieg einiges abbekommen hatte

LOBBERICH. An ein neues Aussehen des Turms der Alten Kirche werden sich die Lobbericher demnächst gewöhnen müssen: er wird nämlich verputzt. Dies ist nach Mitteilung von Kirchenvorstandsmitglied Norbert Backes "die einzige technisch machbare Lösung der Konservierung."

Bei den gegenwärtigen Restaurierungsarbeiten hat sich

gezeigt, daß das Mauerwerk und besonders die Steine doch poröser sind, als man ursprünglich angenommen hatte. Es müßten größere Bereiche ausgebessert werden, die sich dann nicht mehr harmonisch einfügen würden. Backes: "Sie wirken wie Plomben und würden auch keine ordentliche Verbindung mit dem alten Mauerwerk eingehen."

Deshalb ist man auf den "Ausweg" des Verputzens gekommen. Dies soll nun aber nicht so wie in Dilkrath geschehen; vielmehr hat man sich Kempen als gutes Vorbild genommen. Dort wird der Turm der Propsteikirche gegenwärtig verputzt und neu bemalt. Auch der Turm der Alten Kirche eigne sich gut, da er vielfältig gegliedert sei und durch helle Farbelemente eine Auflockerung erfolgen könne, ist Meinung der Fachleute.

Nicht halten läßt sich der Termin 18. Juli für das Aufsetzen des Kreuzes und des Hahnes. Nun hofft man, daß die Schieferarbeiten und alle anderen Arbeiten an der Turmspitze bis Anfang August erledigt sind, so daß Kreuz und Hahn am 3. oder 10. August wieder ihren luftigen Standort einnehmen können. Bis dahin wird der inzwischen neu geschnittene und vergoldete Hahn neben dem alten Exemplar in der Pfarrkirche St. Sebastian ausgestellt. Das Kreuz, inzwischen auch erneuert (die GN berichteten), ist nur unter großem Aufwand zu transportieren, so daß es bis zum Aufsetzen weiter in der Firma Schouren bleibt, die es auch aufgearbeitet hat. mm

GN 17.7.1986



Von der Kirchturmspitze grüßt nun vergoldet ein Wetterhahn

Dachdeckermeister Fritz und Heinz-Willi Schiffer setzten ihn auf

LOBBERICH. Als ob es die alltäglichste Sache der Welt ist, schwingt sich Fritz Schiffer auf das Kreuz an der Spitze der Alten Kirche, holt die Bonbonbüchse aus der Tasche und reibt das Fett, das sich in ihr befindet, auf die blinkende Stahlspitze. Dann legt er ganz vorsichtig eine Kugel obenauf und läßt sich den Hahn von Vetter Heinz-Willi anreichen: mit kräftigem Druck stülpt er ihn über die "Fettspitze" und dreht ihn einige Male hin und her: der Hahn bewegt sich, wie er es nun viele Jahrzehnte dort droben tun soll.

Währenddes hören am Fuß der Kirche zahlreiche Bürger, wie Heinz-Willi Schiffer in ein Funkgerät spricht: "Wir bringen Euch den Wetterhahn, er zeigt Euch Wind und Wetter an - von



Süd und Ost, von Nord unf West: daß Ihr das Trinkgeld micht vergeßt." Später erinnert er an die uralte Zunft der Dachdecker und ihre ebenso alten Bräuche, an denen man festhalte, "weil sie unserer Arbeit den tieferen Sinn geben". Dreimal schlägt er dann an's Kreuz (es klingt ein wenig leise, weil der Schieferhammer eine Etage tiefer liegen geblieben war) und wünscht: "Bleib bewahrt vor Bomben, vor Flut und Beben. Sei aufgerichtet für lange Zeit!"

Etliche Kameras klickten drunten im Ingenhovenpark, auf Video wurde die Szene festgehalten, die in ähnlicher Form vor 35 Jahren zuletzt zu beobachten war - damals wurde sie in der noch fernsehlosen Zeit für die Wochenschau im Kino auf Zelluloid gebannt. Zum letzten Mal in diese Höhen schwang sich auch Dachdeckermeister Heinrich Schiffer (79), der von der allerletzten Etage des Gerüstes das Tun seines Sohnes Heinz-Willi (39) und seines Neffen Fritz (46) verfolgte. Vor gut dreieinhalb Jahrzehnten hatte er auch mit seinem Bruder Johannes (86) an diesem Turm gearbeitet, dem nicht nur ein neuer Hahn aufgesetzt wurde, sondern der auch eine neue Spitze erhalten hatte.

Denn bei den Erneuerungsarbeiten war entdeckt worden, daß die Spitze nicht mehr lange das immerhin 2,5m hohe und 1,9 m breite Eisenkreuz samt Kugel und Hahn werde tragen können. Der Viersener Zimmermeister Peter Smets reparierte da, anschließend wurde neu verschiefert und eine neue Bleiabdeckung geschaffen, ehe Kugel und Kreuz aufgesetzt wurden. Der Turmhelm selbst wird noch eine festere Verankerung im Mauerwerk erhalten.

Einige hundert Lobbericher hatten sich am Sonntag zum ersten "krönenden Abschluß" der Renovierungsarbeiten an der Alten Kirche eingefunden. Sie hörten von Kirchenvorstandsmitglied Norbert Backes, der die Koordination der Bauarbeiten übernommen hat, daß die ebenfalls neu vergoldete Kugel nun besser gefüllt ist als 1951: zur damaligen Dokumentenrolle mit Erzeugnissen der Lobbericher Industrie (Eisenbahnwaggon, Textilproben, Krawatte) kam eine weitere mit einer von Pfarrer Johannes Torka und Bürgermeister Karl Reulen unterzeichneten Urkunde (die GN veröffentlichten den Text letzte Woche) und Zeugnissen dieser Tage (Münzen, Taschenrechner, Karnevalsorden und Schützenkönigplakette); außerdem brachte man eine Dokumentation des Jugendchores zur Alten Kirche darin unter und einige Zeitungen mit Berichten über Tschernobyl-Katastrophe und die Renovierung der Alten Kirche (Grenzland-Nachrichten und Rheinische Post).

Und es soll sich noch, meinte Backes etwas vielsagend, mehr in der Kugel befinden. Handwerker lassen es sich nämlich meist nicht nehmen, auch auf sich noch einmal in besonderer Form hinzuweisen. Vielleicht erst nach Jahrzehnten wird so bewiesen, ob das nicht nur hinter vorgehaltener Hand ausge-

streute Gerücht stimmt, daß die beiden Dachdecker-Vettern da auf einem Bild verewigt sind, welches sie mit Stammtischbrüdern in der Ingenhoven-Schenke zeigt.

Als "Zeichen des Mahners und Rufers für den Glauben" hatte Kaplan Norbert Lucht (für den urlaubenden Pastor Torka) den Hahn bezeichnet, bevor er ihn segnete und dann den Handwerkern übergab, mit dem vieldeutigen Wort: "Laßt uns den Glauben auf die Spitze treiben!" Der neue Hahn, von Karl Rommelrath angefertigt und elektrolvtisch mit 19,2 gr Gold wetterfest gemacht, löst den ebenfalls vor der Kirche aufgestellten Vorgänger ab: nach 200 Jahren war er doch etwas altersschwach geworden, zumal er manchen überstehen mußte Krieg (Schußlöcher hatten ihre Spuren hinterlassen). In der Alten Kirche soll er demnächst einen Ehrenplatz erhalten, wenn alles renoviert ist.

Wann das sein wird, "steht in den Sternen", meinte Backes. Denn zunächst einmal will man in diesem Jahr den Turm sichern: nachdem das Dach nun fertiggestellt ist (bis auf eine Dachrinne), wird der Turm verputzt und farblich gestaltet. Im nächsten Jahr soll dann die Sanierung des übrigen Daches folgen, auch müssen die Mauern des Kirchenschiffes überarbeitet werden. Der Innenausbau folgt zu einem noch nicht zu bestimmenden Termin. Denn dazu muß Geld vorhanden sein. Um etwas zur Finanzierung der zunächst nicht geplanten Hahn-Erneuerung beitragen zu können, wurden 300 Exemplare der Urkunden gedruckt, die man zum Preis von 30 DM erwerben kann. Mancher Besucher trug am Sonntag eine unter'm Arm nach Hause. Auch verkaufte der Jugendchor ein Webbild der Kirche. Und Spenden registrierte Norbert Backes schon, so die für ein Uhrwerk.

Daß auch der Stadtrat die Erhaltung der Alten Kirche, die eigentlich um die Jahrhundertwende abgebrochen werden sollte, als die neue stand, begrüßt, betonte Ratsmitglied Heinz Contzen, der sie als wichtigen Eckpfeiler der Stadtmitte mit Rathaus und Burg Ingenhoven/Haus Erlenbruch sah. Frühere Generationen hätten viel für den Bau und die Erhaltung der Kirche getan, dies müsse für die heutige Verpflichtung sein.

GN 21.8.1986

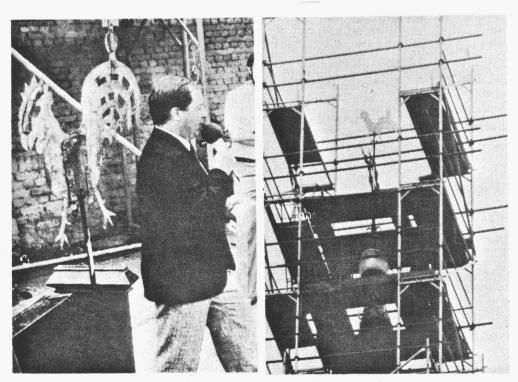






Es ist soweit: Fritz Schiffer (linkes Bild) setzt den Hahn auf die Edelstahlstange, an deren Ende in einer Wanne eine kleine Kugel liegt; ob der Hahn auch richtig sitzt, überprüft (rechtes Blid) Heinrich Schiffer, der auch mit 79 Jahren zur Kirchturmspitze hochstieg; links unten Sohn Heinz-Willi Schiffer, der dritte im Bunde der Dachdeckermeister. Fotos: Meis

GN 21.8.1986



Auch der 200 Jahre alte Hahn, der nun seine Dienste getan hat, war vor der Alten Kirche aufgestellt, als Kirchenvorstandsmitglied Norbert Backes zu den Bürgern sprach, die sich die wieder vollständige Spitze des Kirchturms anschauen wollten. Das mächtige Kreuz zwischen Kugel und Hahn war wie 1951 von der Firma Schouren aufgearbeitet worden.





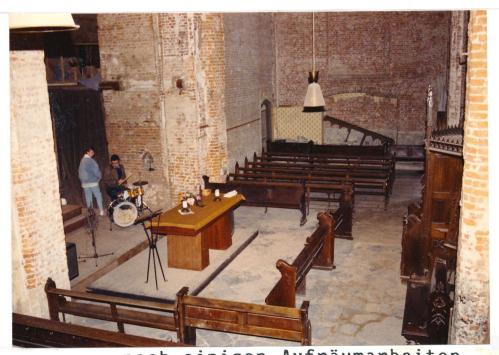
Die Vergangenheit unter der Kirche wird freigelegt.





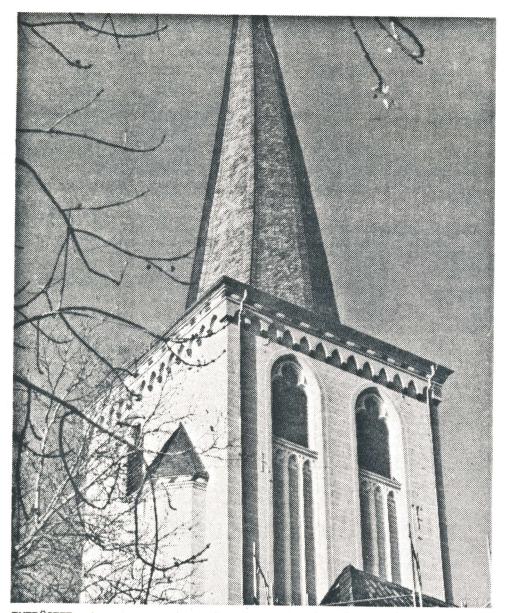


Im Mittelschiff wird gegraben. Damit die Messen stattfinden können, zieht man in ein Seitenschiff...



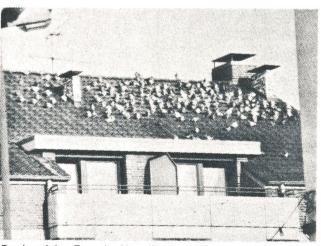
...nach einigen Aufräumarbeiten...





ENTRÜSTET und sozusagen rosig "putz-munter" sehen die Lobbericher jetzt wieder ihre Alte Kirche. Zumindest der Turm ist fertig verputzt und beweist, daß diese aufgrund irreparabler Mauerschäden notwendig gewordene Maßnahme dem Gotteshaus nichts von seiner Attraktivität nimmt – im Gegenteil.

RP 6.12.1986



Da sie auf dem Turm der Alten Kirche in Lobberich nicht mehr so gut hocken können wie früher, haben sich die Tauben nun auf dem Dach eines Hauses an der Marktstraße niedergelassen.

GN 1.1.1987

"Notstand" in Gemeinde

Pfarrer Torka bat um Mithilfe - Messen im Kolpinghaus

LOBBERICH. Aufgrund de. Gewölbeschäden der Pfarrkir che St. Sebastian und deren Folgen hatte Pfarrer Torka die Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates, auch Vertreter aller (Jugend-)Verbände und Gruppen in der Gemeinde eingeladen. Um ihre Mithilfe warb der Pfarrer ganz besonders. Denn für die Herrichtung der Gottesdiensträume werden immer wieder Arbeiten zu erledigen sein (z.B. Aus- und Einräumen von Bänken und Altar).

Aber auch in der Alten Kirche kann bei den jetzt anfallenden Arbeiten Hand mit angelegt werden: Der Kirchturm wird innen noch einmal vom Taubenmist befreit. Außerdem werden die Bänke überprüft und evtl. auf der alten Orgelbühne gelagert. Damit die Messen dort nicht, wie in der letzten Zeit, im Seitenschiff stattfinden müssen, sollen die Ausgrabungen in der Mitte der Kirche unterbrochen und mit Sand zugedeckt werden. Sie ruhen ohnehin seit Mo-

naten. Dann soll eine neue Heizung installiert und ein provisorischer Fußboden aus Schalbrettern verlegt werden. Auch das Dach soll dringend erneuert werden. Die Vorabendmesse wird dann an jedem 2. Samstag im Monat als Jugendmesse gefeiert.

Bis es allerdings soweit ist, werden die Sonntagsmessen vorerst im Kolpinghaus stattfinden. Das ist nicht nur eine zentrale Versammlungsstätte: Durch die regelmäßige Belegung werden auch die Bemühungen des "Vereins katholisches Gesellenhaus" um den Erhalt des Hauses gestützt.

Bei der Versammlung machte man sich erneut Gedanken, den St. Sebastianus-Bauverein wieder zu beleben. Georg Feuser erklärte seine Bereitschaft, die Organisation in die Hand zu nehmen. Aber auch jetzt schon kann das Konto Nr. 111666 bei der SSK Nettetal für Spenden genutzt werden (Stichwort "Aktion Kirche").

GN 16.7.1987



Pfarrbrief 10/87

Was ist in St. Sebastian los?

Kein Pfarrbrief mehr - die Kirche geschlossen - Gottesdienste in Turnhalle und Kolpinghaussaal-

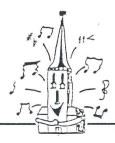
Diese Frage wurde in den letzten Monaten und Wochen uns ofter gestellt von Leuten, die gewohnt waren, daß hier ein reges Pfarrleben herrscht.

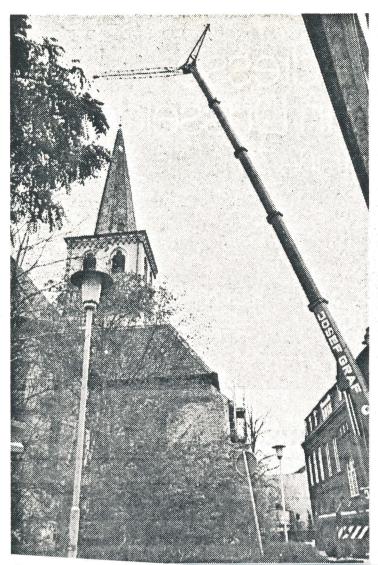
Vom ersten Schock haben wir uns inzwischen auch erholt und die Probleme gehen einer Lösung entgegen. Denn es war schon ein Schock und es wird ein unvergeßliches Datum in der Pfarrgeschichte bleiben, als am 24. Juni, am Fest des Hl. Johannes des Täufers, die Kirche St. Sebastian wegen Risse im Gewölbe aus Vorsichtsgründen geschlossen werden mußte. Zur selben Zeit stand das Pfarrbüro und Pfarrhaus Kopf, denn das schadhafte Flachdach wurde durch ein Satteldach ersetzt und vor allem die Büroräume trocken gelegt.

Inzwischen wurde auch die "Alte Kirche" als Ausweichkirche hergerichtet, eine Heizung installiert, die Wände geschlemmt und damit gefestigt. Am 24. Oktober werden wir dort einziehen. Wenn auch nicht alles unseren
Wünschen entspricht – dafür haben die Konservatoren zuviel mitzureden – so brauchen wir jedoch keine Angst
mehr zu haben, daß wir morgen oder übermorgen wieder
ausgewiesen werden.

Der Stadt Nettetal und auch der Evangelischen Kirchengemeinde danken wir für das Entgegenkommen in der schwierigen Zeit.

Nach fast 100 Jahren zieht die Pfarrgemeinde wieder in die "Alte Kirche" zurück, für deren Erhalt sich damals viele Lobbericher gegen das Bistum Münster und den Regierungspräsidenten eingesetzt haben. Ihnen müssen wir heute noch dankbar sein.





RP 24.10.1987

gestern für letzte Arbeiten am Dach der Alten Kirche Lobberich angefahren. Dadurch war der Parkplatz vor dem Gotteshaus für einen Tag gesperrt. Bekanntlich wurde die Alte Kirche Lobberich in den letzten Monaten so weit restauriert, daß dort bis Wiedereröffzur nung von St. Sebastian die Gottesdienste stattfinden können. An den letzten beiden Wochenenden trafen sich erstmals die Gemeindemitglieder zu den Gottesdiensten in dem historischen Kirchenbau. Vorher hatten die Messen in Ausweichsälen Stadt, unter anderem im Kolpinghaus, stattfinden müssen. Die Pfarrkirche Sankt Sebastian Lobberich ist für längere Zeit ge-

nötig. RP-Foto: Strucken

der

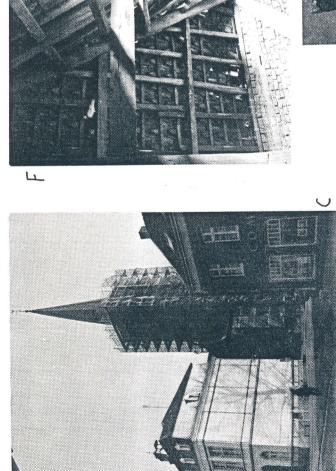
RP 5.11.1987

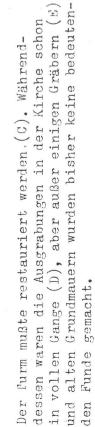
schlossen. Umfassende Sanierungsarbeiten an

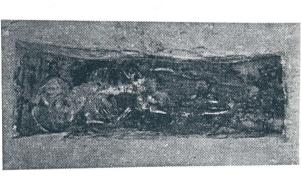
Decke sind dort

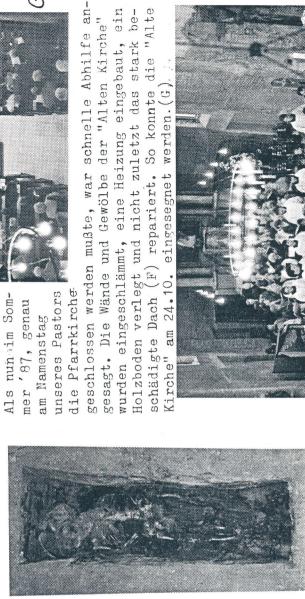
LETZTE HAND legten Lobberichs junge Katholiken in der Alten Kirche an, reinigten die Bänke, hängten Wandschmuck auf und taten auch sonst alles, damit heute abend um 18 Uhr die Pfarrgemeinde St. Sebastian Besitz von ihrem neuen alten Gotteshaus ergreifen kann (RP berichtete). Im Anschluß treffen sich die Umzugshelfer zu einem gemütlichen Beisammensein im Jugendheim.











(F) repariert. So konnte die "Alte

5



I

Ш

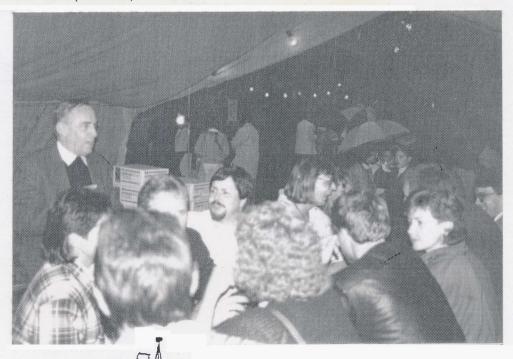


Jubiläumsfeier mit viel Musik

RP Juli 1988

Jugendliche aus Lobberich waren es, die vor 20 Jahren die Alte Kirche Lobberich vom Schutt befreiten, um sie zu ihrem Domizil zu machen. Seither finden jeden zweiten Samstag im Monat Jugendmessen dort statt. Das Jubiläum war jetzt Anlaß zu einem besonderen Gottesdienst am Samstagnachmittag, gestaltet von den ehemaligen und aktiven Mitgliedern des Jugendchors. Schon bei der Probe (unser Bild) war die Stimmung hervorragend. Ein gemütliches Beisammensein und ein Konzert der Gruppoe "RUHAMA" aus Köln rundeten am Abend das Fest ab.

RP-Foto





Die Gruppe Ruhama mit ihrem Singspiel: "Ins gelobte Land"







Stück für Stück erhält die Kirche ein neues Kleid. (1985-90)



GN 7.11.1991



Zum Hubertustag fand in St. Sebastian eine "Jägermesse" statt, an die sich eine Besichtigung der Alten Kirche anschloß; hier nämlich entdeckte man bei den Renovierungsarbeiten ein Fresko, das den Schutzpatron der Jäger darstellt. Mit finanzieller Unterstützung des Hegeringes Lobberich wurde es restauriert, so daß die Darstellung des Hubertus jetzt wieder deutlich erkennbar ist. Pfarrer Torka hält noch ein Foto vom ursprünglichen Zustand in der Hand.







Dezember 1990: offizieller Umzug der Gemeinde in die renovierte "neue" Kirche.



Zu Gast in der Alten Kirche in Lobberich war am Dienstagabend der Chor der Katholischen Universität Lublin (Polen); er sang a-capella-Werke aller Stilepochen von bekannten Komponisten unter der Leitung von Kasimierz Gorski. Foto: Siemes



1992: Die Gruppe Jonathan mit ihrem Singspiel: Jesus - einer von uns





RP 17.3.1993

Missions-Kreuz blieb verschwunden

Eine Blutbuche pflanzten Nettetals Bürgermeister Karl Reulen für den VVV Lobberich und Pfarrer Johannes Torka gestern vor die Alte Kirche. Ein anderer Baum war gefällt worden, weil hier ein altes Missionskreuz aufgehängt werden sollte. Das historische Kreuz ist verschwunden, nun soll ein schlichtes Holzkreuz her.



Wissen Sie noch?

Ein dunkler Raum. Kein Lichtschalter. Tasten durchs Dunkel. Stolpern über irgendwelche Gegenstände. Platten, Steine, Bänke? Schließlich findet sich eine Tür und dahinter irgendwann ein Lichtschalter. Und der funktioniert erstaunlicherweise. Schwaches Licht leuchtet auf, man geht weiter, findet schließlich einen Tisch aus Stein, hält sich daran fest um sich zu orientieren. Schließlich findet man noch einige Schalter. Siehe da, Licht leuchtet auf - alte Neonröhren. Man schaut auf die Hände - schmutzig. Man fragt sich: Wo bin ich? Ja, man ist tatsächlich in der Alten Kirche, soviel kann man erkennen.

Sie glauben das nicht? Dann fragen Sie mal "alte Hasen"! Aber noch ist die Suche nicht zu Ende. Schließlich ist man gekommen, um Gottesdienst zu feiern, den eine Gruppe vorbereitet hat. Doch es ist kalt. Heizung? Fehlanzeige. Da - auf dem Boden finden sich zwei Gasstrahler. Immerhin etwas.

Aber nicht nur die Hände sind schmutzig, sondern auch der Boden, die Bänke, der Altar. Wie sollen wir hier Gottesdienst feiern? "Dann macht man auch sauber", hören wir sagen. Aber wie? Schließlich findet sich unter allerlei Gerümpel hinter der Tür unter dem Turm ein alter Besen, eine Schaufel, ein Sack mit Müll und ein Lappen. Also ran an die Arbeit. Es geht. Alles fertig? Nein! Haben wir überhaupt einen Orgelspieler und Schlagzeug? Wer leitet den Chor? Haben wir genügend Hostien? Wo sind Körbchen zum Kollektieren? Sind genug Körbchen für die Hostien da oder müssen wir nach dem Kollektieren erst leeren? Fragen, Fragen. Und wenn wir dann noch einen Zelebranten haben, ist alles gut.

Aber es klappt. Der Gottesdienst kann beginnen. Man steht oder sitzt auf alten Bänken oder wackligen Stühlen. Die Kirche ist voll. Orgel und Schlagzeug setzen ein, der Chor singt, die Gemeinde läßt sich mitreißen. Alle Probleme sind vergessen, wir sind eine große Gemeinschaft, die miteinander Gottesdienst feiert, betet, singt, Mahl miteinander hält und schließlich - manchmal frenetisch - Beifall spendet. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal.

Das ist Alte Kirche - vor über 20 Jahren.

Schon vergessen?

Otto Sagel



Im Jugendchor Alte Kirche sangen bisher weit über 200

Sänger und Sängerinnen.



Der Jugendchor heute (Ostermontag 93):

Hintere Reihe (v.l.n.r):
Judit Sagel, Bertold Botzet, Dirk Rathje, Carina
Rathje, Thomas Büchel, Martin Thissen, Claudia
Schmitt, Thomas Leuf, Ulrike Cremers, Gerd Strötges,
Ralf Hauertz, Rüdiger Kölsch, Harald Gutsche, Stefan Hauertz.

Vordere Reihe: Helga Gisbertz, Diana Erlach, Gertrude Mevissen, Daniela Rütten, Stefan Cloerkes, Hildegard Wienen, Birgit Jansen, Barbara Thissen, Gabi Liehnen.





Hg.: Jugendchor Alte Kirche Lobberich

V.i.S.d.P.:
Ralf Hauertz
Lobberich, Steegerstraße 31